

ZWISCHENRÄUME



POLICY BRIEF Nr. 12
August 2024

Superwahljahr in Kroatien: Nach den Parlamentswahlen, vor den Präsidentschaftswahlen

Verfasst von:

Péter Tschet

Abstract:

2024 ist ein „Superwahljahr“ für Kroatien: Im April wurde das nationale Parlament (Sabor) neu gewählt, im Juni fanden die Europaparlamentswahlen statt und Ende des Jahres sind auch Präsidentschaftswahlen angesetzt.

Im folgenden Aufsatz werden die Ausgangslage und die Ergebnisse der Parlamentswahlen dargestellt. Dabei wird auch kurz untersucht, warum der amtierende Staatspräsident nicht als Ministerpräsidentenkandidat der Opposition antreten durfte. Zugleich werden die Aussichten auf die Präsidentschaftswahlen analysiert, nachdem die zwei großen Parteien ihre Kandidaten für den Posten bereits angekündigt hatten.

Keywords:

Kroatien, Wahlen, Andrej Plenković, Zoran Milanović, HDZ, SDP, Südosteuropa

Dr. Dr. Péter Tectet, LL.M. MA studierte Jus in Budapest und München, Journalismus in Vaduz und südosteuropäische Geschichte in Regensburg; er ist promoviert sowohl in Rechtswissenschaften als auch in Geschichtswissenschaften; er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (Regensburg), am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (Mainz), an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich; er war Gastwissenschaftlicher am Österreichischen Historischen Institut (Rom), an der New York University, an der Universität Genua und an der Universität Luzern. Zurzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (Wien) bzw. an der Universität für Weiterbildung (Krems), an der er im Projekt „Europäische Un/Ordnungen“ tätig ist.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	4
2	STAATSPRÄSIDENT ALS MINISTERPRÄSIDENTENKANDIDAT?	4
3	WAHLSYSTEM BEI DEN PARLAMENTSWAHLEN	5
4	PARTEIEN UND IHRE WAHLKAMPAGNE	6
5	ERGEBNIS DER PARLAMENTSWAHLEN	8
6	PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN	11

1 Einleitung

Am 17. April 2024 stimmten die Kroat_innen [über das neue Parlament](#) ab. Der konservative Ministerpräsident, Andrej Plenković [kündigte noch im März 2024 an](#), dass die regulär für Herbst angesetzten Parlamentswahlen vorgezogen werden. Das kroatische Parlament (Sabor) löste sich – auf Initiative der Regierungsparteien, aber auch mit den Stimmen der Oppositionsparteien – [am 13. März 2024](#) auf. Die Parlamentswahlen sollten – nach der kroatischen Verfassung – spätestens 60 Tage nach dem Ende der regulären Legislaturperiode oder der Selbstauflösung des Parlamentes stattfinden. (Art. 74, Verfassung der Republik Kroatien) Der sozialdemokratische Staatspräsident, Zoran Milanović [setzte den Termin](#) ungewöhnlicherweise an einem Mittwoch, nämlich dem 17. April 2024 an.

Im folgenden Artikel werden die Parlamentswahlen – auch mit Bezug auf die Frage, ob der Staatspräsident als Kandidat antreten darf – behandelt, zugleich werden die Aussichten auf die Präsidentschaftswahlen kurz dargestellt.

2 Staatspräsident als Ministerpräsidentenkandidat?

Als Staatspräsident Milanović die vorgezogenen Wahlen ausgeschrieben hatte, [kündigte er zugleich an](#), als Ministerpräsidentenkandidat der von der Sozialdemokratischen Partei (SDP) geführten, oppositionellen Wahlallianz anzutreten. Die Entscheidung löste eine kurze Verfassungskrise aus. Denn es war fraglich, ob ein amtierendes Staatsoberhaupt, das nach der Verfassung unparteilich zu sein habe, bei den Parlamentswahlen antreten darf, ohne zuvor vom Präsidentenamt zurückzutreten. Mit der Frage beschäftigte sich auch das Verfassungsgericht in Kroatien: Es [verbot](#) Milanović eine Kandidatur. Der Antritt eines amtierenden Staatspräsidenten bei den Parlamentswahlen verstoße gegen das verfassungsrechtlich verbrieft Neutralitätsgebot des Präsidentenamtes.

[Die Verfassung der Republik Kroatien](#) legt fest, dass „der Staatspräsident keine öffentlichen Ämter wahrnehmen oder andere Berufe ausüben kann“ (Art. 96, Übersetzung von mir). Die Verfassungsrichter_innen verstanden Art. 96 als Verbot für eine Kandidatur: „Der Präsident der Republik ist eine überparteiliche Person und darf sich während seiner Amtszeit nicht an politischen Aktivitäten beteiligen.“ ([Urteil des Verfassungsgerichtshofes, 18. 03. 2024, U-VII-1263/2024](#); Übersetzt von mir) Das Verfassungsgericht verkündete daher, dass Milanović im Falle einer Kandidatur für das Parlament und/oder das Amt des Ministerpräsidenten sofort zurücktreten müsse.

Während aber die Kandidatur für die Parlamentswahlen durch das Gesetz ausgeschlossen ist, ist der Antritt für die Europaparlamentswahlen weiterhin möglich, weil das diesbezügliche Gesetz das aktive Wahlrecht allen kroatischen

Staatsbürger_innen wie auch allen Staatsbürger_innen der EU-Mitgliedstaaten, wenn sie ihren Wohnsitz in Kroatien haben, gewährt (Art. 5, [NN 92/2010](#)), ohne Ausnahmen, wie etwa bei den Parlamentswahlen (Art. 9, [NN 120/2011](#)), festzulegen.

Als Reaktion auf die Entscheidung des Verfassungsgerichtes [beschimpfte](#) Milanović die Verfassungsrichter_innen als „Analphabeten“ und versprach, [eine „dritte Republik“ zu gründen](#). Er konnte zwar offiziell nicht antreten, aber die sozialdemokratisch geführte, oppositionelle Wahlallianz warb mit Milanović als möglichem Ministerpräsidenten im Falle eines Wahlsieges.

Für Milanović war es aber wichtiger, dass er die anstehenden Präsidentschaftswahlen (im Dezember 2024 / im Jänner 2025) gewinnen wird. Dafür wird er wiederum – wie im Jänner 2021 – die Stimmen der rechtsnationalistischen Wählerschaft brauchen, was sowohl seine populistische Rhetorik als auch seinen EU-kritischen, pro-russischen, nationalistischen Kurs als Staatspräsident erklären kann.

3 Wahlsystem bei den Parlamentswahlen

Das kroatische Parlament (Sabor) hat 151 Sitze. Innerhalb Kroatiens bestehen zehn Wahlbezirke: In allen Wahlbezirken werden 14 Mandate nach dem Verhältniswahlrecht unter den Parteien / Koalitionen, die in jeweiligem Wahlbezirk fünf Prozent erreichen, verteilt. Noch im Herbst 2023 [verabschiedete](#) die Regierungsmehrheit im Parlament [eine Gesetzesänderung bezüglich der Aufteilung der Wahlbezirke](#), was vor allem Zagreb betraf.

Die Parteien treten meist in unterschiedlichen Koalitionen in den Wahlbezirken an: Heuer wurden insgesamt [140 Listen in den zehn Wahlbezirken](#) zugelassen, darüber hinaus gab es [8 Listen für die Diaspora](#) und [weitere 13 Minderheitenlisten](#). Die Wähler_innen können auch Vorzugsstimmen innerhalb einer antretenden Liste abgeben: Kandidat_innen, die mindestens zehn Prozent der für die jeweilige Liste abgegebenen Stimmen erhalten, können bevorzugt ins Parlament einziehen.

Für die Auslandskroat_innen (in der Diaspora) gibt es einen elften Wahlbezirk (drei Mandate). Im kroatischen Parlament sitzen auch acht Vertreter_innen der nationalen Minderheiten. Der serbischen Minderheit sind drei Sitze vorbehalten, der italienischen und der ungarischen Minderheit ist je ein Sitz garantiert. Die weiteren Minderheiten sind in drei Gruppen geteilt und sie haben je einen Sitz im Parlament: Slowak_innen und Tschech_innen (erste Gruppe); Bulgar_innen, Deutsche, Juden, Österreicher_innen, Pol_innen, Roma, Rumän_innen, Russ_innen, Türk_innen, Ukrainer_innen und Walach_innen (zweite Gruppe); Albaner_innen, Bosniak_innen, Mazedonier_innen, Montenegriner_innen und Slowen_innen (dritte Gruppe). In diesem (den Minderheiten vorbehaltenen) zwölften Wahlbezirk werden die Mandate nach dem Mehrheitswahlrecht verteilt.

4 Parteien und ihre Wahlkampagne

Die kroatische Politik ist seit der Unabhängigkeit von 1991 von zwei „großen“ Lagern dominiert: Während die von Franjo Tuđman gegründete Kroatische Demokratische Gemeinschaft (HDZ) das politische Spektrum rechts der Mitte weitgehend abdeckt, ist das linke Lager gespalten, wenn auch die Sozialdemokratische Partei (SDP) die führende Rolle innehat.

Die HDZ entwickelte sich nach dem Tod des Staatspräsidenten und Parteigründer Tuđman (1999) zu einer christdemokratischen Mitte-Rechts-Partei, die als Mitglied der Europäischen Volkspartei (EPP) eine konservative Gesellschafts- und eine liberale Wirtschaftspolitik verfolgt. Die HDZ war seit der Unabhängigkeit bis auf die Jahre zwischen 2000 und 2003 bzw. 2011 und 2015 immer an der Macht.

Nach der Mitte-Links-Regierung von Zoran Milanović wurde die HDZ 2015 erneut stärkste Kraft unter ihrem damaligen [nationalkonservativ orientierten Parteichef Tomislav Karamarko](#), der aber, angesichts der benötigten Unterstützung der neuen „Most“-Bewegung (von Božo Petrov), Tihomir Orešković als neuen Regierungschef vorschlug. Diese Regierung scheiterte aber nach weniger als einem Jahr. Bei den vorgezogenen Parlamentswahlen 2016 übernahm der vorherige Europaparlamentsabgeordnete Andrej Plenković die Parteiführung der HDZ. Plenković konnte die radikaleren Kräfte in der HDZ zurückdrängen: Der frühere Kultusminister, Zlatko Hasanbegović verließ die Partei, während sich Karamarko aus der ersten Reihe der Politik zurückzog. Karamarko erschien allerdings im März 2024 [überraschenderweise bei der Generalversammlung der HDZ](#) in Zagreb und versuchte, Plenković über die Notwendigkeit eines rechten Wahlbündnisses (d.h. eine Wahlallianz mit den anderen rechtsnationalistischen und rechtsradikalen Gruppierungen) zu überzeugen. Plenković wollte aber den jetzigen moderaten Kurs der HDZ nicht aufgeben. [Er schloss](#) auch einen Listenplatz für Karamarko aus, der auch in der neuen Regierung keinen Posten erhielt.

Die HDZ trat heuer zusammen mit weiteren kleineren Parteien, wie etwa der Sozial-Liberalen Partei (HSL) oder der Volkspartei (HNS) an. Die HDZ hob in ihrer Kampagne hervor, dass die bei den Parlamentswahlen 2020 gesetzten Ziele, nämlich Kroatiens Beitritt zum Schengenraum und zur Eurozone, in der Legislaturperiode zwischen 2020 und 2024 erreicht wurden.

Zwei weitere Listen konkurrierten um die Stimmen rechts von der HDZ. Die konservativ-liberale Partei „Brücke“ („Most“) bildete eine Wahlallianz mit den rechtsnationalistischen „Kroatischen Souveränisten“ („Hrvatski Suverenisti“). Beide Parteien waren gegen die Einführung des Euro. Viel radikaler ist aber die rechtsnationalistische „Heimatsbewegung“ („Domovinski Pokret“), die vom populären Sänger Miroslav Škoro 2020 gegründet wurde, nachdem er bei der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen im Dezember 2019 überraschenderweise den dritten Platz erreicht hatte. Škoro verließ inzwischen die „Heimatsbewegung“; diese wird zurzeit vom

Bürgermeister von Vukovar, Ivan Penava geführt. Die „Heimatbewegung“ trat mit weiteren kleineren Rechtsparteien an.

Die zweitgrößte Partei des Landes ist die Sozialdemokratische Partei (SDP), die 1990 als kroatische Nachfolgepartei der ehemaligen jugoslawischen kommunistischen Staatspartei (SKJ/SKH) entstand. Die SDP verfolgt einen pro-europäischen, linksliberalen Kurs. Die Partei konnte zweimal (2000–2003, 2011–2015) Ministerpräsidenten stellen, und seit 2020 ist der Staatspräsident von der SDP. Von der Partei spalteten sich die sogenannten „Sozialdemokraten“ 2021 ab: Obwohl dieser neuen Partei mehrere wichtige, ehemalige SDP-Politiker_innen, wie etwa der frühere SDP-Parteivorsitzende Davor Bernardić angehören, konnte sie die Dominanz der SDP nicht brechen.

Die SDP schloss Anfang März 2024 – noch vor der Auflösung des Parlamentes – [eine Wahlallianz mit weiteren neun Parteien](#) unter dem Namen „Für ein besseres Kroatien“ („Za bolju Hrvatsku“). Nachdem aber Staatspräsident Milanović seine Kandidatur für die SDP angekündigt hatte, [verließen](#) einige Parteien das Bündnis, weil sie mit Milanović nicht einverstanden waren. Die SDP trat demnach [in einer Koalition](#) mit der linksliberalen Bürgerlich-Liberalen Allianz (GLAS), der linkskonservativen Bauernpartei (HSS), dem liberalen Zentrum (Centar) und der ebenso liberalen Anti-Korruptionsbewegung „Partei mit Vornamen und Namen“ (SsIP) an.

Die gemeinsame Allianz, die Milanović als Kandidaten offiziell doch nicht aufstellen durfte, hieß „Flüsse der Gerechtigkeit“ („Rijeke Pravde“), was eine Anspielung auf einen bekannten Popsong aus der jugoslawischen Zeit ist. Bereits in seiner verbal heftigen Reaktion auf das Kandidaturverbot durch das Verfassungsgericht postete Milanović dieses Zitat auf Facebook, und auch auf den Plakaten der Wahlallianz wurde versprochen, dass „die Flüsse der Gerechtigkeit kommen“ („[Rijeke pravde, dolaze](#)“).

Wie der Slogan zeigte, wollte das Wahlbündnis vor allem auf soziale Themen setzen, zugleich die weit verbreitete Korruption in Kroatien anprangern. [Angesichts des Rücktritts von 30 Minister_innen](#) meist im Zusammenhang mit Korruption in den letzten 8 Jahren organisierten linke und liberale Parteien bereits im Februar 2024 eine Großdemonstration in Zagreb unter dem Motto „Es ist genug! Sofort Neuwahlen!“ („Dosta je! Odmah na izbore!“). Zudem löste die Ernennung von Ivan Turudić zum neuen kroatischen Generalstaatsanwalt im März 2024 [Proteste und Kritik](#) aus, weil er nicht nur der Regierungspartei HDZ nahesteht, sondern auch Kontakte zu Zdravko Mamić, dem wegen Steuerbetrugs verurteilten Ex-Chef von Dinamo Zagreb, pflegt. Milanović kommentierte die Ernennung [als „nationale Katastrophe“](#). Er meinte, dass nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern auch das Verfassungsgericht unter dem Einfluss von HDZ stehe, weil der Präsident des Verfassungsgerichtes, Miroslav Šeparović ein früherer Justizminister der HDZ ist. Seine diesbezügliche Kritik ist aber nicht berechtigt, weil auch SDP-nahe Verfassungsrichter_innen dem Verfassungsgericht angehören.

Im linken Spektrum trat auch die linksgrüne Bewegung „Wir können es“ („Možemo“) an. Die aus unterschiedlichen grünen, feministischen und linksradikalen Gruppierungen 2019 hervorgegangene Bewegung ist vor allem in Zagreb stark, wo sie seit 2021 den Bürgermeister stellt. Am linken Rande des politischen Spektrums kandidierte noch die kommunistische „Arbeiterfront“ (RF), die 2020 noch mit „Možemo“ ein Wahlbündnis bildete.

5 Ergebnis der Parlamentswahlen

Die Fünf-Prozent-Hürde gilt in den einzelnen Wahlbezirken, weswegen auch Parteien, die nur in einem Wahlbezirk diese Hürde überschreiten, Abgeordnete in das Parlament schicken können. Das betrifft vor allem die regionalistischen Parteien. Dank dieser Regelung konnten die Istrianische Demokratische Versammlung (IDS/DDI) sowie die Unabhängige Plattform Nord Mandate bekommen, obwohl sie landesweit die Fünf-Prozent-Hürde nicht erreichten.

Die Wahlallianz von HDZ konnte die Wahlen – mit Verlusten gegenüber 2020 – wiederum gewinnen. Sie konnte aber die vorherige Koalition mit den kleineren liberalen Parteien nicht weiterführen, sie musste deswegen einen neuen Partner aus dem rechten Spektrum finden. Obwohl Staatspräsident Zoran Milanović nach den Parlamentswahlen betonte, dass eine Zweidrittelmehrheit unter den Wähler_innen nicht für die HDZ gestimmt hatte (als ob die Stimmen aller rechten und linken Parteien, außer der HDZ, problemlos zusammengerechnet werden könnten), scheiterte sein Versuch, eine Zusammenarbeit zwischen den Sozialdemokrat_innen und den rechten Parteien herbeizuführen.

Letztendlich entschied sich die rechtsnationalistische „Heimatbewegung“ doch für eine Koalition mit der HDZ. In der dritten Regierung von Andrej Plenković erhielten die Rechtsnationalist_innen drei Ministerposten: Wirtschaft (Ante Šušnjar), Demographie (Ivan Šipić) sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Josip Dabro). Außer der serbischen Minderheit, mit welcher die „Heimatbewegung“ nicht zusammenarbeiten will, unterstützen auch die Abgeordneten der weiteren Minderheiten die neue Mitte-Rechts-Regierung.

Im Sabor bestehen zurzeit 15 Fraktionen (zusammen mit der Fraktion der Minderheiten); die einzelnen Parteien, die alleine oder in einer Wahlallianz angetreten waren, bilden unterschiedliche Fraktionen (oft mit anderen Parteien zusammen).

Wichtigste Listen / Parteien (in den elf Wahlbezirken in unterschiedlichen Zusammensetzungen)

Liste	Teilnehmende Parteien	Richtung	Europäische Affiliation	Mandate
HDZ	Hrvatska Demokratska Zajednica (Kroatische Demokratische Gemeinschaft)	liberal-konservativ, christdemokratisch	EPP	55
	Hrvatska Demokršćanska Stranka (Kroatische Christdemokratische Partei)	rechtskonservativ, christdemokratisch	EPP	1
	Hrvatska Narodna Stranka (Kroatische Volkspartei)	rechtsliberal	ALDE	1
	Hrvatska Socijalno-Liberalna Stranka (Kroatische Sozialliberale Partei)	rechtsliberal	ALDE	2
	Hrvatska Stranka Umirovljenika (Kroatische Rentnerpartei)	konservativ, zentristisch	keine	1
	Unabhängige Kandidat_innen			1
Rijeke Pravde	Socijaldemokratska Partija (Sozialdemokratische Partei)	sozialdemokratisch	PES	37
	Centar (Zentrum)	liberal	ALDE	2
	Građansko-Liberalni Savez (Bürgerlich-Liberale Bewegung)	linksliberal	ALDE	1
	Hrvatska Seljačka Stranka (Kroatische Bauernpartei)	linkskonservativ	keine	1
	Stranka s Imenom i Prezimenom (Partei)	liberal	keine	1

	mit Vornamen und Namen)			
Domovinski Pokret	Domovinski Pokret (Heimatbewegung)	rechtsnationalistisch	ECR	11
	Agrameri (Agramer)	konservativ, regionalistisch	keine	0
	Blok za Hrvatsku (Block für Kroatien)	rechtsradikal	keine	0
	Pravo e Pravda (Recht und Gerechtigkeit)	rechtspopulistisch, linkspopulistisch	keine	1
	Stranka Nezavisni (Partei „Unabhängige“)	rechtskonservativ	keine	1
	Unabhängige Kandidat_innen			1
Most / Hrvatski Suverenisti	Most (Brücke)	konservativ-liberal, rechtspopulistisch	keine	7
	Hrvatska Konzervativna Stranka (Kroatische Konservative Partei)	rechtsnationalistisch	keine	0
	Hrvatski Suverenisti (Kroatische Souveränisten)	rechtsnationalistisch, rechtspopulistisch	ECR	1
	Unabhängige Kandidat_innen			1
Možemo	Možemo (Wir können es)	linksgrün	EGP	10
Naša Hrvatska	Socijaldemokrati (Sozialdemokraten)	linksliberal, SDP-Abspaltung	keine	0
	Hrvatski Laburisti – Stranka Rada (Kroatische Arbeiter – Partei der Arbeit)	linksliberal	keine	0
	Demokrati (Demokraten)	liberal	keine	0
	Istarski Demokratski Sabor / Dieta Democratica Istriana (Istrianische	linksliberal, regionalistisch, pro-italienisch	ALDE	2

	Demokratische Versammlung)			
	Primorsko Goranski Kotar Savez (Primorje Gorski Kotar Bewegung)	linksliberal, regionalistisch	ALDE	0
	Nezavisna Platforma Sjever (Unabhängige Plattform Nord)	liberal, regionalistisch	keine	2
Fokus / Republika	Fokus	rechtsliberal	ALDE	1
	Republika	zentristisch	keine	0
SDSS	Samostalna demokratska srpska stranka (Unabhängige Demokratische Serbische Partei)	linksliberal, pro- serbisch	keine	3
Minderheite n (außer der serbischen)				5
Radnička Fronta	Radnička Fronta (Arbeiterfront)	linksradikal	European Left	0

6 Präsidentschaftswahlen

Nach den Parlamentswahlen konnte die HDZ auch [die Europaparlamentswahlen](#) im Juni 2024 mit 34,6 Prozent gewinnen. Außer der HDZ werden noch die Sozialdemokrat_innen (25,96%), die „Heimatbewegung“ (8,82%) und die links-grüne „Možemo“ (5,92%) im neuen Europäischen Parlament vertreten sein; die istrianisch-italophone, linksliberale IDS/DDI verlor hingegen knapp ihren bisherigen Sitz (5,61%).

Viel wichtiger werden aber die Präsidentschaftswahlen sein, deren erste Runde im Dezember 2024 stattfindet. Wenn dort keine_r der Kandidat_innen 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erhält, wird die zweite Runde voraussichtlich im Jänner 2025 stattfinden. Der jetzige Staatspräsident, Zoran Milanović wird [wieder antreten](#). Sein Engagement während des Parlamentswahlkampfes – mit dem Versuch, verfassungswidrig auch als Ministerpräsidentenkandidat antreten zu wollen – lässt sich als Vorwahlkampagne für die Präsidentschaftswahlen deuten.

Milanović kann die Präsidentschaftswahlen – wie es 2019/2020 der Fall war – [nur mit den Stimmen der rechtsnationalistischen Wählerschaft](#) gewinnen. Deswegen vertritt Milanović als Staatspräsident auch nationalistische, populistische, EU-kritische und pro-russische Positionen: Er bezeichnete die Lockdown-Maßnahmen in Österreich [als „Wahnsinn“](#), war [gegen die Ausbildung ukrainischer Soldat innen](#) in Kroatien, nannte den Ukrainekrieg [einen „Stellvertreterkrieg“ der USA](#), [traf sich mit Milorad Dodik](#), dem umstrittenen Präsidenten der Republika Srpska, und pflegt [auch persönlich gute Kontakte zu Viktor Orbán](#), dem rechtsnationalistischen ungarischen Ministerpräsidenten.

Die konservative Regierungspartei HDZ stellte letztendlich keinen eigenen Kandidaten auf, sondern sie unterstützt den Medizinforscher und ehemaligen HDZ-Politiker Dragan Primorac, der seine Kandidatur für das Präsidentenamt Ende Juli 2024 in einer Videobotschaft [angekündigt hatte](#). Primorac war zwischen 2003 und 2009 Minister für Wissenschaft und Bildung. Wegen seiner Bildungsreformpolitik galt er als ein populärer Minister. 2009 verließ er aber die Politik und kehrte in die Wissenschaft zurück. Seine heurige Rückkehr in die Politik war daher ein überraschender Schritt. In seinem Werbevideo kritisierte er nur indirekt den amtierenden Staatspräsidenten Milanović: Primorac meinte nämlich, dass „sich ein Staatspräsident so benehmen soll, wie sich alle Bürger_innen benehmen sollen“.

Mit Primorac mag Andrej Plenković zwei Strategien verfolgen: Der ruhige und diplomatische Wissenschaftler Primorac soll den vollkommenen Gegensatz zum populistischen Staatspräsidenten darstellen, und wenn Primorac mit diesem Habitus gewinnen kann, wird er nicht zu einer parteiinternen Konkurrenz für Plenković werden. Fraglich ist aber, ob Primorac gerade die rechtsradikale Wählerschaft erreichen kann, die vor 5 Jahren für Milanović gestimmt hatte. Bleibt Milanović letztendlich doch im Staatspräsidentenamt, ist es für Plenković keine schlechte Nachricht, weil er sich in diesem Falle noch eindeutiger als transatlantische, pro-europäische, „vernünftige“ Alternative ihm gegenüber positionieren kann. Für Plenković geht es vor allem darum, dem rechten Flügel innerhalb der HDZ das Staatspräsidentenamt nicht zu überlassen.